Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 82. — 1907. Dienstag, den 9. Juli. 34. Jahrgang.

k Martin

Man wird in der nächsten Zeit öfter den Namen Martin zu lesen und zu hören bekommen, der übrigens den Lesern bereits bekannt sein dürfte als Verfasser einer Schrift über die russische Finanzlage zu Gunsten der russischen Anleihe. Diese Schrift des damaligen Hilfsarbeiters im Reichsamt des Innern wurde von der „Nordd. Allg. Ztg." ziemlich arg mitgenommen und es wurde ihr der offiziöse oder offizielle Charakter abgesprochen. Auch Unterstaatssekretär Wermuth hatte als Vorsitzender des Verbandes deutscher Beamtenvereine gegen diese Schrift Schritte unternommen, damit sie in den Blättern der Beamtenvereine nicht angekündigt werde, da diese politische Schrift dem unpolitischen Charakter der Vereine zuwiderlaufe. Im Reichstag verteidigte Posadowsky das Auftreten Wermuths gegen die Schrift Martins. Nun las man in letzter Zeit in gewissen Blättern Hetzartikel gegen die katholischen Mitglieder des Reichsamts des Innern, obschon unter 39 höheren Beamten desselben nur 5 katholisch sind, als ob dort eine „Zentrumsherrschaft" sich etabliert hätte! In der „Rhein.-Westfäl. Ztg." wurde speziell „von besonderer Seite" gegen Unterstaatssekretär Wermuth und Posadowsky gehetzt. Nun wird in einem Wiener Blatte, als derjenige, der hinter diesem Treiben stehe, eben Regierungsrat Martin, jetzt im statistischen Amte, genannt. Die „Rhein.-Westfäl. Zeitung" druckte das ohne Bemerkung ab, der nationalliberale „Hann. Courier" bestätigte es, ebenso die „Kieler Neust. Nachr." und Herr Martin hat es in der „Germania" auch selbst bestätigt. Danach wäre es auch Martin gewesen, der dem Reichskanzler die Augen über die „Zentrumsherrschaft im Reichsamt des Innern" (unter Posadowsky) öffnete, der die Legende vom Geheimrat von Schönebeck, dem „schwarzen Courier" erfunden, von Wermuth behauptet habe, daß dieser den Einfluß des Zentrums stärke und also diese ganze Treiberei in Szene gesetzt habe Seitdem ist Posadowsky tatsächlich aus dem Amte entlassen und Wermuth, der Unterstaatssekretär wird nur „einstweilen" noch gehalten, da der neue Staatssekretär ihn braucht. Ein „zentrumfreundlicher" hoher Beamter ist ja doch unmöglich im Blockkurse. Schon in der Wahlzeit wurde der katholische Geheimrat von Schönebeck bekämpft, zufällig ist er noch vor Martin Vortragender Rat geworden. Also Posadowsky, Wermuth, Schönebeck — Persönlichkeiten, die Herrn Martin nicht behagten — haben auf der Proskriptionsliste gestanden oder stehen noch darauf!

Hierauf bemerkt selbst der liberale „Hann. Courier:" „Um das Geständnis voll zu würdigen und richtig einzuschätzen, muß man sich erinnern, daß Herr Regierungsrat Martin als Mitglied des Kaiserlichen Statistischen Amts ein dem Grafen Posadowsky unterstellter Beamter war. Also ein nachgeordneter und (Herr Martin wird seine Tätigkeit im Statistischen Amt wohl selbst nicht anders bewerten) untergeordneter Beamter verbündet sich mit ihm „gesellschaftlich bekannten", außerhalb der Beamtenschaft stehenden „besonderen Seiten" zum Sturz seines oberen Chefs! Wir können uns nicht denken, daß Herr Martin nach diesem Geständnis noch lange die deutsche Beamtenschaft zieren wird." Diese Bemerkungen sind vollberechtigt. Es scheinen wirklich „schöne" Zustände in den obersten Beamtenkreisen zu herrschen, wenn ein simpler Regierungsrat — noch nicht einmal Geheimrat — sich so gebärden kann, als ob er über die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden zu gebieten und den Lauf der Politik zu bestimmen hätte! Wenn es sich um eitel Flunkerei und Renommage handelte, wäre es nicht so bedenklich, und man brauchte einen solchen Mann nur zur Beobachtung nach Dalldorf zu schicken, aber es handelt sich hier um bitteren Ernst: Regierungsrat Martin hat dasjenige, **was er mit seinem enormen** „nationalen" Weitblick für „notwendig" erachtete, durchgesetzt, er hat Bülows wankende Stellung befestigt und seinen Chef, das „nationale Unglück", aus dem Sattel gehoben! Der Verstand will einem stille stehen, wenn man solche Selbstbekenntnisse liest, die mit einer geradezu verblüffenden Unfrorenheit vorgetragen werden — wo finden sich noch eiserne Besen genug, um da Reinigung zu schaffen, da Dernburgs Besen sich als unbrauchbar erwiesen hat? Wie kleinlich sind doch die Kräfte, die in der großen Politik oft großes Unheil stiften! Man wird vielleicht noch manches zu hören bekommen. Auch die Peters-Komarilla ist eifrig am Werke. Auch Peters droht mit Enthüllungen! In den Zentrumskreisen hat man zumeist seit den verurteilenden Disziplinarerkenntnissen von 1896 die Akten Peters für geschlossen, seine öffentliche Wirksamkeit für beendet erachtet, zum Teil mit dem Gefühl des Bedauerns, daß eine so starke Persönlichkeit durch den Mangel an sittlicher Selbstbeherrschung, durch die Neigung zu Brutalität und Renommisterei so frühzeitig lahmgelegt werde.

Wenn nun plötzlich, nach zehnjähriger Wartezeit, eine große Aktion zur Wiederherstellung der Ehre des Dr. Peters in Gang gebracht wird, so interessiert uns bedeutend mehr die politische, als die persönliche Seite des Vorstoßes. Schreibt doch heute die liberale und petersfreundliche „Krefelder Ztg.": „Ein eigenartiges Zusammentreffen ist es, daß die letzte Aufrollung der Petersfrage in ihrem Beginn zusammenfällt mit der Beseitigung des Zentrumsbannes." Das „eigenartige Zusammentreffen" mit der politischen Katastrophe vom letzten Winter erklären wir uns so, daß durch die Kriegserklärung Bülow's gegen das Zentrum bei der Peters-Partei neue Hoffnungen erweckt sind, in der Erwartung, daß Fürst Bülow und seine Gehülfen in dem Bewußtsein, kein Stück von der knappen Blockmehrheit entbehren zu können, den Alldeutschen und Scharfmacher gefällig sein würden, so daß die Nebenregierung des Dr. Arendt von neuem einsetzen und eine volle Rehabilitierung des Dr. Peters veranlassen könnte.

Eine Kraftprobe! Ueber den Ernst derselben wird Fürst Bülow wohl nicht im Zweifel sein, wenn er sieht, daß derselbe General a. D., an den er (der Reichskanzler) den berühmten Silvesterbrief gerichtet hat, Erkenntnisse des kaiserlichen Disziplinargerichts öffentlich als „Schandfleck" zu bezeichnen wagt. Ueber die Herrlichkeiten des neuen Kurses dürfte man demnächst noch manches erfahren — „Nebenregierung" an allen Ecken und Kanten, aber Zentrumsleute sind nirgends dabei.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 7. Juli. Der Besuch des Kaiserpaares in Kopenhagen hat sein Ende erreicht, nachdem die Iduna mit der Kaiserin am Freitag gegen 7 Uhr abends ihren Kurs heimwärts richtete und der Kaiser mit der Hohenzollern erst eine Stunde später den Hafen verließ, um seine Nordlandfahrt anzutreten. Alle Mitglieder der königlichen Familie und die der Regierung nahestehenden Personen hatten sich eingefunden, um sich vom Kaiserpaar zu verabschieden. Uebereinstimmend äußert man sich sehr befriedigend über den Verlauf des Besuchs. Das ganze Auftreten der kaiserlichen Familie hat in Kopenhagen Jedermann entzückt. Der Kaiser ist zum Ehrenpräsidenten des Kopenhagener Seeoffiziers-Vereins ernannt worden. — Die Nordlandreise des Kaisers ist nach den bisherigen Bestimmungen auf 5 bis 6 Wochen bemessen. Die „Hohenzollern" wird von dem Kreuzer „Königsberg", dem „Sleipner" und zwei kleineren Torpedobooten für den Depeschenverkehr begleitet werden.

Ein bemerkenswerter Wechsel. Es ist in der Oeffentlichkeit allgemein bekannt, daß dem Kaiser nur eine Zeitung vollständig vorgelegt wird, das war seit Jahren der „Berliner Lokal-Anzeiger", der für die politische Verflachung des Volkes arbeitet. Nun scheint derselbe in Ungnade gefallen zu sein; seit einiger Zeit ist es die „Tägliche Rundschau", das Organ des Evangelischen Bundes und des Fürsten Bülow, das dem Kaiser ganz vorgelegt wird. Welche Ursachen zu diesem Wechsel wohl geführt haben, ob die Haltung des Scherlblattes in der Kamarillasache oder ob der Reichskanzler Wert darauf legte, ein Organ seiner Richtung an diese Stelle zu bringen? Auf alle Fälle aber ist es für die Katholiken von höchstem Interesse, diesen Wechsel zu erfahren.

Eine ungewöhnliche Auszeichnung erhielt der Generalstabsarzt der Marine Dr. Schmidt. Der Kaiser verlieh ihm den Rang als Vizeadmiral.

Der Reichskanzler hat sich heute zu seinem Erholungsurlaub nach Norderney begeben. Der dortige Aufenthalt ist bis Ende September oder Anfang Oktober vorgesehen.

Verschiedene Blätter bezeichnen den früheren Afrikareisenden S. Giesebrecht als den Verfasser des Tuckerbriefes und Gewährsmanns Bebels.

Millionäre auf dem Kaisergut. Der amerikanische „Stahlkönig" und Friedensapostel Carnegie besuchte mit mehreren anderen Millionären am Freitag das kaiserliche Gut Kadinen in Westpreußen.

Zentrumserfolg gegen den „Uebersport". Einen erfreulichen Erfolg hat der Antrag des Zentrums, die Automobilwettfahrten in Württemberg zu verbieten, bereits gezeitigt. Am nächsten Sonntag sollte dort das dritte internationale Motorradrennen auf der benachbarten Solitude veranstaltet werden. Das Ministerium des Innern hat aber die Genehmigung dazu versagt. Bei der Besprechung des Zentrumsantrags in der Zweiten Kammer hatte Minister von Pischek erklärt, daß Motorrad-Straßenrennen künftighin nicht mehr genehmigt werden.

Das angekündigte Reichsvereinsgesetz soll, wie die „Voss Z." hört, dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt zugehen.

Strafprozeßreform. Die „N. Allg. Ztg." schreibt: Die K. Z. veröffentlicht einen Bericht über den Stand der Strafprozeßreform. Sie macht Mitteilungen, die sichtlich amtlichem Material entnommen sind. Da es bei den letzten Konferenzen über die Strafprozeßreform sich nur um vorläufige, die einzelnen Bundesregierungen nicht bindende Erhebungen handelt, so war man in den beteiligten Ressorts über die Vertraulichkeit der Beratungen übereingekommen. Mitteilungen über ihren Inhalt können deshalb nur auf pflichtwidrige Indiskretion zurückgeführt werden, die umsomehr zu bedauern ist, als die große Reformarbeit dadurch nur gestört werden kann.

Der sächsische Wahlrechtsentwurf soll durch eine Reform der Bezirksausschüsse ergänzt werden, und zwar so, daß in ihnen die Hauptberufsgruppen der Bezirke vertreten sind. Dadurch erhält der Wahlrechtsentwurf mittelbar auch ein Berufswahlrecht.

Deutschland und Nordamerika. In einer Besprechung von Berliner Meldungen, daß ein geheimer Vertrag zwischen Deutschland und Amerika abgeschlossen worden sei, bemerkt die Newyorker „Sun", die Nachrichten seien unbegründet, aber Deutschland und Amerika hätten dasselbe Recht, einen Vertrag über den Schutz ihrer Interessen in Ostasien abzuschließen, wie Japan und England. Der Artikel liest sich zwischen den Zeilen wie eine Warnung gegen England und Japan und erregt deshalb großes Aufsehen.

Die Thronfolge in Luxemburg. In der luxemburgischen Kammer erfolgte am Freitag nach neuntägiger Debatte die Entscheidung in der Thronfolgefrage. Die Vorlage der Regierung wurde mit allen Stimmen gegen die sieben der Sozialistengruppe und eine Enthaltung angenommen. Dadurch erhält das Familienstatut des Großherzogs Wilhelm vom 16. April 1907 Gesetzeskraft. Dieses bestimmt bekanntlich, daß die älteste Tochter Maria Adelheid Thronerbin sein soll, bezeichnet ihre Mutter als alleinige Regentin für den Fall des Ablebens des Großherzogs während der Minderjährigkeit der Thronerbin und verfügt, daß die Krone Luxemburg und das nassauische Hausfideikommiß unzertrennlich sind. Bezüglich des letzteren Punktes will bekanntlich Graf Merenberg die deutschen Gerichte anrufen, die zuständig sind, da das nassauische Hausfideikommiß in Preußen liegt.

Oesterreich-Ungarn. Der Konflikt zwischen den Kroaten und Ungarn wird immer schärfer und artet von Tag zu Tag mehr aus. In Agram und in zahlreichen Provinzstädten Kroatiens fanden anti-ungarische Demonstrationen statt. Ueberall mußte die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch machen, wobei zahlreiche Demonstranten verwundet wurden. Eine große Anzahl Personen wurden verhaftet.

Frankreich. Paris, 7. Juli. In der Deputiertenkammer zu Paris interpellierte am Freitag der Konservative Denis Cochin den Minister des Aeußeren Pichon wegen des französisch-spanischen Abkommens. Er sprach weiter von der Angelegenheit Mauchamp und von der Gefangennahme Macfeans und schließlich auch von der viel erörterten „geheimen Mission" Etiennes. Pichon hebt abwehrend die Hände hoch und erwidert: „Etienne hatte niemals eine offizielle oder offiziöse Mission bei der deutschen Regierung. Zur Führung unserer Geschäfte ist unser Botschafter in Berlin autorisiert. Der ausgezeichnete Empfang unserer Landsleute in Deutschland kann für die Beziehungen beider Mächte nur vortreffliche Wirkungen haben. Pichon erkennt dann im weiteren Ver-

---

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

58] (Nachdruck verboten.)

„Habe ich recht oder unrecht?" fuhr Charlotte fort.

Jene schüttelte den Kopf.

„Was bedeutet das? So rede doch! Ist der Mann oder der Herr, mit dem man Dich kürzlich gesehen hat, Dein Schatz?"

„Nein, Madame!"

„Wer denn? Dein Bruder?"

„Ich habe keinen Bruder."

„Aber wer ist es denn? Es unterliegt doch keinem Zweifel, denn Du leugnest es nicht, und dieses Briefchen sagt es mit ausdrücklichen Worten, daß Du ein Stelldichein mit einem Manne hast."

Neues Schweigen. Charlotte wurde ungeduldig.

„Höre einmal, Marie!" sagte sie jetzt weniger freundlich, „Du stehst da wie eine hölzerne Figur; Du willst es mir nicht sagen, aber ich muß es wissen. Ich habe Dich ohne Zeugnis angenommen, ohne daß Du mir oder Deinen Genossinnen etwas von Deiner Familie mitgeteilt hättest. So lange Du Dich ordentlich betrugst, ließ ich es hingehen, aber nun Du so eigentümliche Dinge anfängst, bestehe ich darauf, daß Du mir alles sagst. Ich gebe Dir drei Tage Zeit, um nachzudenken, und wenn Du mir dann nicht Deine ganze Lebensgeschichte erzählst und mir zugleich jemand nennst, bei dem ich mich erkundigen kann, ob Du lügst oder die Wahrheit sprichst, dann werde ich mich genötigt sehen, Dich fortzuschicken."

„Gut, Madame. Darf ich jetzt gehen?"

Madame nickte. Marie ging; an der Türe blieb sie noch stehen. „Darf ich morgen meinen freien Abend haben, Madame?"

„Warum gerade morgen?"

„Weil ich dann ausgehen möchte."

„Und heute abend nicht?"

„Nein, Madame."

Charlotte bedachte sich einen Augenblick und sagte dann kurzweg: „Mir ist es recht."

* * *

Frank hatte vergebens ein paar Stunden in den Galerien gewartet.

Charlotte hatte wohl einen Augenblick daran gedacht, einen Spion auszuschicken, um zu erfahren, was für ein Herr sich zu dem verunglückten Stelldichein einfinden würde. Aber Marie konnte ihn ja auch gewarnt haben, und sie wollte sich mit den anderen Mägden auch nicht gar zu gemein machen.

Sie ahnte nicht, daß ihr Bruder gegen zehn Uhr, halb erstarrt vor Kälte und äußerst ungehalten nach Hause kam. Auf seinem Zimmer fand er ein Briefchen folgenden Inhalts:

„Frank! Deine Schwester hat Deinen Zettel gefunden. Ich hatte nicht die Absicht, zu kommen oder zu antworten; es führt doch zu nichts. Aber inzwischen hat sich etwas Neues zugetragen, und ich muß mit Dir reden. Komme also morgen abend halb acht Uhr zwischen der Leidener- und der Amstelstraße. Ich werde rechts gehen. R. M."

* * *

Am nächsten Abend zur bestimmten Stunde ging Frank aus und begegnete seiner Frau auf dem Rembrandtsplatz.

„Sollen wir irgendwo einkehren?"

„Nein", entgegnete sie, „wir wollen dort hinaus gehen an der stillen Seite der Herrengracht."

Sie erzählte ihm ohne Umschweife das Gespräch mit seiner Schwester.

„Nun will sie alles wissen. Ich werde ihr natürlich nichts sagen, aber dann kündigt sie mir, und ich stehe wieder auf der Straße ohne Zeugnisse; denn sie wird den Damen, die sich nach mir erkundigen, alles sagen. Was muß ich nun tun, Frank?"

Er sah sie an, und sein Herz war voll Bitterkeit und Zorn; er wußte sich selbst keine Rechenschaft über die Gefühle zu geben, die ihn bestürmten.

„Die Komödie muß zu Ende gehen. Du gehst gleich mit mir. Wir bleiben heute nacht in einem Hotel und reisen morgen früh ab."

Sie schluchzte fast, während sie ihn vorwurfsvoll ansah und sagte: „O Frank! Du hast schon einmal von meiner hilflosen Lage Mißbrauch gemacht. Tue es jetzt nicht wieder!"

„Aber was soll ich denn tun? Soll ich etwa stehenden Fußes zu meiner Schwester gehen und ihr sagen: Deine Magd ist meine Frau und Deine Schwägerin. Du hast ihr nicht zu kündigen, Du mußt sie behandeln wie Deinesgleichen!?"

„Wenn Du das tun wolltest, Frank, würde ich mich Deinem Vorhaben widersetzen; ich kann jetzt noch nicht als Deine Frau auftreten, das weiß ich gut. Es würde zu viel Gerede geben, es wäre Dir lästig und würde Deine Familie in die größte Verlegenheit bringen."

„Was verlangst Du denn von mir? Das eine willst Du nicht und das andere auch nicht. Du wirst mich noch toll machen!"

„Ach Frank, sei nur nicht böse. Es tut mir leid, daß es so gekommen ist. Gestern stand ich noch unabhängig da, ich hatte meine Arme zum Arbeiten und meinen guten Namen .... jetzt scheine ich ihn verloren zu haben ..."

„Durch meine Schuld?"

„Ich will nicht danach fragen, wessen Schuld es ist; ich hätte den Zettel nicht verlieren sollen! Ich will nichts tun, was Dir unangenehm ist, und deshalb frage ich Dich: „Wo soll ich bleiben, wenn Deine Schwester mich fortschickt?"

„Bei Deinem Manne!"

„Aber nicht gleich, Frank, nicht so, wie Du meinst. Ich war unverständig letzthin, ich habe lange nachgedacht und eingesehen, daß ich nicht das Recht hatte, von Dir zu gehen und Dir so zu antworten. Es war ein schweres Vergehen, aber ach, ich bin noch so dumm, so einfältig ..."

Wieder wurden ihre Worte von Schluchzen unterbrochen; Frank fühlte, wie all sein Zorn und Aerger fortschmolz, als sie so demütig sprach. (Fortsetzung folgt.)

laufe seiner Rede die von Etienne Frankreich geleisteten Dienste dankbar an. Er kam dann auf die Vorgänge in Marokko zu sprechen und erklärte dabei: „Insbesondere dank den guten Beziehungen, die nach den vorübergehenden Schwierigkeiten zwischen den Gesandtschaften Frankreichs und Deutschlands herrschen — guten Beziehungen, zu denen ich mich freudig beglückwünsche —, hat das diplomatische Korps in Tanger sich über verschiedene Punkte geeinigt, so über die Frage der drahtlosen Telegraphie. Wir können von nun an auf das Obwalten einer guten Verständigung mit der marokkanischen Regierung hoffen. Der Wunsch, welchen ich jüngst über ein Einvernehmen der Mächte bezüglich Marokkos geäußert habe, hat sich verwirklicht." Schließlich hebt der Minister die Bedeutung des Vertrages mit Spanien hervor und bemerkt u. a. dabei, man habe unrecht, von einer Tripelallianz zu sprechen. „Fürst Bülow sagte auf der Tribüne des deutschen Reichstags, die Größe Deutschlands beruhe nicht auf der Zwietracht der anderen Mächte. Dieses Wort ist wahr. Was uns anbetrifft, so streben wir nur darnach, die Ursachen zum Kriege fernzuhalten und zum Wohle aller den Kreis unserer Verständigungen zu erweitern." — Pichons Rede fand sowohl in der Kammer wie auch in den französischen Blättern fast allseitigen lebhaften Beifall. — „Echo de Paris" veröffentlicht eine Meldung, die den Zweck verfolgt, die Gerüchte zu dementieren, daß die Reise des deutschen Kaisers nach England das Resultat einer zwischen Deutschland und England erfolgten Annäherung sei, die aus der Unzuverlässigkeit Frankreichs im Hinblick auf die Ereignisse der Süd-Departements hervorgegangen sei. — Im Winzergebiet nimmt zu Gunsten der Aufgabe des Widerstandes täglich zu und es ist nunmehr sicher, daß eine Spaltung zwischen den ausständigen Winzern und der Mehrzahl der Bürgermeister bevorsteht. Die Bürgermeister sind in ihrer Mehrheit der Ansicht, daß die Bewegung nunmehr lange genug gedauert habe und daß es an der Zeit sei, diese aufzugeben. Sie hoffen auf diese Weise eher auf Unterstützung seitens der Regierung rechnen zu können. So hat der Gemeinderat von Montpellier gestern mit 16 gegen 8 sozialistische Stimmen beschlossen, alle Demissionen zurückzuziehen. Das Votum hat in der Stadt großes Aufsehen hervorgerufen. In Narbonne beschloß eine Versammlung der Maires, die ihren Abschied eingereicht hatten, daß die Mitglieder der Munizipalität jedes für seine Person nochmals demissionieren sollten.

Spanien. Madrid, 8. Juli. Die Zahl der in Barcelona verhafteten Anarchisten beträgt 23, die Polizei glaubt jetzt die Urheber der in den letzten Jahren vorgekommenen Dynamitattentate entdeckt zu haben. Die Bande erbeutete angeblich bedeutende Summen von Kapitalisten, ein Streit bei der Verteilung dieser Summen veranlaßte die Uebervorteilten zur Denunziation. Unter den Verhafteten befindet sich auch eine Frau.

Rußland. Petersburg, 7. Juli. Die Reise der Zarenfamilie nach den finnischen Schären ist nun eine Woche verschoben worden. Ministerpräsident Stolypin ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat wieder auf der Insel Jelagin Wohnung genommen. — Der Zar unterzeichnete einen Ukas, durch den General Linnewitsch zum Statthalter von Ostasien ernannt wird. — In die Reihe der Morde und Attentate, wie sie in Rußland seit langem schon an der Tagesordnung sind, hat eine polnische Bande gestern Morgen einmal eine Abwechslung zu bringen versucht, indem sie, mit Bomben und Revolvern wohl ausgerüstet, einen ganzen Militärzug in die Luft zu sprengen unternahm. Dabei war sie vom Glück allerdings nicht sonderlich begünstigt. Als um 6 Uhr früh ein Militärzug auf der Petersburger Bahn mit zwei Rotten des Wolhynischen Infanterie-Garde-Regimentes aus Warschau nach Zarskoje-Selo fuhr, überfielen zwischen den Stationen Lapi und Schepelschowo 18 bewaffnete sozialistische Kampfgenossen den Transport. Sie schleuderten vier Bomben, die jedoch nicht explodierten, und eine Granate gegen den Zug. Auch wurden Revolversalven gegen die Waggons abgefeuert, doch gelang es dem Zug, durchzukommen. Ein Soldat wurde leicht verletzt und einige Waggons beschädigt.

Erfolge der christlichen Gewerkschaften.

Auch im Jahre 1906 waren die christlichen Gewerkschaften nach dem Bericht im Zentralblatt (Nr. 13) wieder in bedeutungsvolle Lohnbewegungen verwickelt. So die Bergarbeiter in Lothringen, die Textilarbeiter in Aachen und Emsdetten und die Metallarbeiter im Saarrevier. Durch den letzteren Kampf wurde den Saarhüttenleuten das denselben bisher vorenthaltene Koalitionsrecht erstritten. Der über Deutschlands Grenzen bekannte Scharfmacher Dr. Tille sah in diesem Kampfe den Zusammenbruch des von ihm vertretenen Arbeiterbevormundungssystems und versuchte dasselbe mit den erdenklichsten Mitteln zu halten. Der sozialdemokratischen Bewegung war bei dem Kampfe die Rolle des betrübten Lohgerbers zugefallen und in dieser verärgerten Stimmung machte sie dem christlichen Metallarbeiterverband allerlei Schwierigkeiten. Doch alles half nichts; der Bann wurde in der Hüttenindustrie des Saarreviers gebrochen. Im allgemeinen waren die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1906 an 1024 Bewegungen mit 68 768 Mitgliedern beteiligt. 578 Bewegungen mit 38 719 — 56,3 Prozent der Beteiligten verliefen ohne Arbeitseinstellungen, während 446 Bewegungen mit 30 049 beteiligten Mitglieder zu Streiks führten. Auf die einzelnen Streik entfallen:

	Anzahl.	Beteiligte Personen.
Angriffsstreiks:	345	15984
Abwehrstreiks:	52	5143
Aussperrungen:	49	8922

Die Mehrzahl der ausgesperrten Mitglieder entfiel auf den Textilarbeiterverband. Bewegungen und Streiks wurden allein geführt in 398, mit anderen Organisationen in 619 Fällen. Ueber den Ausgang der Streiks und Aussperrungen wird berichtet, daß diese wie folgt verliefen:

	erfolgreich	teilweise erfolgreich	erfolglos
Angriffsstreiks:	194	112	57
Abwehrstreiks:	4	29	19
Aussperrungen:	19	20	19

Die weitaus meisten Kämpfe wurden somit nicht vergebens geführt.

An dem Abschluß von Tarifverträgen waren die christlichen Gewerkschaften im Berichtsjahre 239 mal, insgesamt am Jahresschlusse an 527 Tarifabschlüssen beteiligt. Nach der Zusammenstellung der einzelnen Verbände wurde für die an Bewegungen und Streiks beteiligten Mitglieder, von Arbeitszeitverkürzungen und sonstigen Verbesserungen abgesehen, allein eine Lohnerhöhung erzielt, die auf das Jahr umgerechnet mindestens 5—7 Millionen Mark beträgt. Wenn die Unternehmer jedwede Zugeständnisse ablehnten, und durch einen darauffolgenden Streik die Arbeitszeit täglich um eine Stunde verkürzt und der Wochenlohn um mehrere Mark erhöht wurde, so seien diese Erfolge so offensichtlich, daß sich die Arbeiter dieselben nicht mit Vorträgen über die Schädlichkeit der Streiks hinwegtheoretisieren ließen.

Der Entwickelung der christlichen Gewerkschaften widmet die „Nordd. Allg. Ztg." eine längere Erörterung, wobei sie anerkennen muß, daß die christlichen Gewerkschaften eine klare Stellung gegen die sozialdemokratischen einnehmen. Dabei passiert aber der „Nordd. Allg. Ztg." eine Ungeschicklichkeit; sie meint, daß den christlichen Gewerkschaften bedauerlicherweise ein gewisser konfessioneller Charakter eigne, der vielleicht manchen „national" denkenden Arbeiterkreisen den Eintritt in diese Gewerkschaften erschwere. Christliche Gewerkschaften können doch nicht konfessionslos sein, dafür sind es eben christliche Arbeiter.

Lokales.

* **Dülmen**, den 8. Juli 1907.

* **Neuer Bahnhof.** Schon seit Jahren bemühen sich die Bauerschaft Ondrup bei Seppenrade und andere benachbarte Bauerschaften um die Errichtung eines Bahnhofes an der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahnlinie zwischen den Stationen Dülmen und Lüdinghausen. Diese beiden Stationen liegen 12 Kilometer voneinander entfernt. Die Interessenten wünschen den neuen Bahnhof ungefähr in der Mitte dieser Strecke. Die Anlage dieses Bahnhofes soll gesichert sein, nachdem sich die Interessenten zur Abtretung des Grund und Bodens bereit erklärt haben und auch vom Ministerium die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt sind. Mit dem Bau soll nach der Aberntung der Halmfrüchte, also schon in kurzer Zeit, begonnen werden.

Eine Bekanntmachung betreffend die Außerkurssetzung der Eintalerstücke deutschen Gepräges ist im „Reichsanzeiger" veröffentlicht worden. Danach gelten die Eintalerstücke vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die Taler werden bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landeskassen sowohl zur Zahlung als auch zur Umwechselung angenommen. Die Verpflichtung zur Annahme oder zum Umtausche findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

(!) **Das fehlte noch!** Wie in unterrichteten Kreisen angenommen wird, dürfte von dem Ergebnis der Fahrkartensteuer in der jetzigen Reisezeit die Entscheidung der Frage abhängig gemacht werden, ob auch die vierte Klasse von einem gewissen Betrage ab zur Fahrkartensteuer herangezogen werden soll, um einer weiteren Abwanderung aus der dritten in die vierte Klasse möglichst vorzubeugen. Dem Bundesrat würde dann ein entsprechender Vorschlag im Herbst gemacht werden. (Der Reichstag wird aber hoffentlich seine Zustimmung versagen).

* Der **7. Westfälische Handwerkskammertag** findet zu Münster am 18. Juli statt. Für die Verhandlungen, welche im Saale des Hotels Moormann abgehalten werden, ist die folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Der kleine Befähigungsnachweis. 2. Die wirtschaftliche Förderung des Handwerks. 3. Die Frage des Lehrlingsersatzes. 4. Erweiterung der Rechte der Handwerkskammern. 5. Revision des Genossenschaftsgesetzes hinsichtlich der Konsumvereine. Diskussions- und stimmberechtigt auf dem Kammertage sind nur Mitglieder der veranstaltenden Kammern. Im übrigen sind alle Innungen und Handwerkervereine zum Besuche eingeladen. Die Tagung beginnt um 10 Uhr vormittags.

* **Deutsche Obsternte im Jahre 1907.** Nach der zweiten Umfrage des Deutschen Pomologenvereins, abgeschlossen am 19. Juni d. J., kann für Deutschland im Durchschnitt eine gute Mittelernte erwartet werden. Der Ansatz ist gut bei Süßkirschen, Sauerkirschen, Quitten, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren Brombeeren und Heidelbeeren; gut bis mittel bei Birnen, Reineclauden, Weintrauben und Preißelbeeren; mittel bei Aepfel und Pflaumen; mittel bis gering bei Pfirsichen und Haselnüssen und gering bei Aprikosen.

)*(**Das diesjährige Erinnerungsfest des Kriegervereins** hatte gestern beim Umzug durch die Stadtunter Regenzuleiden, nahm jedoch späterhin bei trockenem Wetter und starker Beteiligung einen schönen Verlauf. Die Feier begann am Samstag abend mit einem Zapfenstreich der Kapelle des Westf. Train-Bataillons von Münster. Nachdem zunächst am Kriegerdenkmal ein Kranz niedergelegt und der Vorsitzende des Vereins, Herr Al. Schmitz, der Söhne unserer Gemeinde, welche ihr Leben für die Ehre des Vaterlandes geopfert, gedacht, bewegte sich der Zug durch die Straßen der Stadt zum Festlokal des Herrn An on Löbding. Bei Beginn des Kommerses, welcher einen recht harmonischen Verlauf nahm, widmete Herr Al. Schmitz zunächst dem obersten Kriegsherrn unserm Kaiser ein dreifaches Hoch, dem alle Krieger begeistert zustimmten. — Am Sonntag morgen wurde der Festtag durch Weckruf und Kanonendonner eingeleitet. Nach dem Frühkonzert im Festlokale erfolgte mittags gegen 1 Uhr die Aufstellung des Zuges auf dem Marktplatze. Nachdem die Fahne vom Vereinslokale abgeholt, erfolgte der Abmarsch vom Marktplatze aus durch die Straßen der Stadt zum Festplatze auf Osthoff, wo gar bald ein lebhaftes Leben und Treiben sich entwickelte. Beim Sternschießen erhielten folgende Kameraden Preise, und zwar den 1. (Taschenuhr) H. Ortkamp, den 2. (Regulator) Jos. Pieper, den 3. (Stück Leinen) Joh. Cox, den 4. (Wandspiegel) Frz. Möllers den 5. (½ Dtzd. versilberte Löffel) H. Zumbrink jr., den 6. Küchen-Etagere) Jos. Mesem, den 7. (Barometer) H. Meintrup, den 8. (Uhrkette) A. Büsse, den 9. (Schirm) Jos. Schmitz, den 10. (Bierservice (Georg Mölleck, den 11. (Zigarren-Etui) Aug. Püttmann, den 12. (Zigarrenspitze) H. Kahle, den 13. (Portemonnaie) H. Neumann. Nach Rückkehr zur Stadt beschloß ein solenner Festball bei Herrn Lödding das recht schön verlaufene Fest.

§§ **Ueberfallen** wurde gestern abend gegen 12 Uhr in der Nähe der Molkerei der Postassistent Eckey von Münster, welcher mit Bekannten auf dem Wege zum Bahnhofe begriffen war, von den Gebr. Al. und Jos. Pläster und dem Maurer B. Denter. Dieselben brachten ohne jede Veranlassung dem Ueberfallenen durch Messerstiche in Kopf, Rücken und Arm mehrere zum Teil schwere und nicht unbedenkliche Verletzungen bei, so daß der junge Mann im hiesigen Krankenhause untergebracht werden mußte. Hoffentlich wird das Gericht mit diesen Messerhelden recht gründlich abrechnen.

Westfalen und Rheinland.

* **Seppenrade**, 7. Juli. Das diesjährige Bürger-Schützenfest zu Seppenrade findet am Montag, den 15. u. Dienstag den 16. Juli beim Wirte Anton Wienhölter statt.

* **Leute**, 6. Juli. (Güterabfertigung.) Einem berechtigten Wunsche der hiesigen Gemeinde und Umgegend ist nunmehr durch die Errichtung einer Güterabfertigung für Stückgut und den Bau eines Abladegeleises für Wagenladungen entsprochen worden. Außerdem erhält der Bahnhof auch ein Ueberholungsgeleise. Während der neue Güterschuppen schon fertiggestellt ist, führt man augenblicklich die Arbeiten des Einbaues der Weichen im Hauptgeleise sowie die Herstellung der neuen Geleise aus. Dem Bahnsteig muß zu diesem Zwecke eine andere Lage gegeben werden. Der Zugang zum Fahrkartenschalter, der bisher von der östlichen Seite aus war, wird demnächst von der nördlichen Seite aus eingerichtet.

* **Coesfeld**, 5. Juli. Die Kreuzotter, bekanntlich die einzige Giftschlange Deutschlands, ist in diesem Sommer in der Gegend von Coesfeld gesehen worden, besonders in den Heide- und Moorflächen der Umgebung im Westen. So wurde die Schlange vor kurzem noch am Abhange des sogen. Hünsberges in der Bauerschaft Stevede angetroffen. Bislang galten als Fundorte der Kreuzotter im Münsterlande nur das Gebiet der Davert bei Amelsbüren, sowie die Umgebung des Hauses Egelborg bei Legden.

* **Senden**, 7. Juli. Am heutigen Nachmittage fand hierselbst im Saale des Gastwirtes Niemeyer ein Handwerkertag statt, zu welchem 200 Handwerksmeister aus Senden, Ottmarsbocholt, Lüdinghausen und Umgegend erschienen waren. Herr Amtmann Eickhoff eröffnete die Versammlung, begrüßte die erschienenen Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden, brachte dann ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch aus und übertrug die Leitung der Versammlung dem Vorsitzenden der Handwerkskammer, Bäckermeister Kehl-Coesfeld. Als erster Redner trat auf der Reichs- und Landtagsabgeordnete Tischermeister Euler-Bensberg. Derselbe sprach in ¾stündiger Rede über die Notwendigkeit des engen Zusammenschlusses der Handwerksmeister und der Hebung der Standesehre und des Standesbewußtseins, sowie über den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis. Als zweiter Redner sprach der Handwerkskammer-Sekretär Dr. Schellen über Preistarife, Submissionswesen, Buchführung, Kalkulation und das Borgsystem. Beiden Rednern wurde wohlverdienter Beifall zuteil. Kurz nach 7 Uhr schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk die Versammlung.

* **Münster**, 6. Juli. Das Rittergut Willinghege (etwas über 300 Morgen groß) ist zum Preise von 260 000 Mk. in den Besitz des Freiherrn Friedrich von Böselager übergegangen. Die am Alten Steinweg Nr. 16 gelegene Besitzung des Grafen v. Fürstenberg-Herdringen, auf welchen der kürzlich abgebrannte Hof stand, hat zum Preise von 87 000 Mk. die Magazin-Genossenschaft vereinigter Innungsmeister hierselbst erworben. Die Größe des Grundstückes beträgt 72 Quadratruten. Der nebenan liegende Hof des Freiherrn von Korff zu Harkotten (ca. 105 Quadratruten groß) wurde kürzlich für 160 000 Mk. von Herrn Wattermann erworben. Das Haus Gertrudenstraße Nr. 32 ging für 73 000 Mk. von Architekt Borchard in den Besitz des Leutnants Gerdes über. Das Haus Bahnhofstraße 49, in dessen Parterreräumen jetzt 3 Läden eingerichtet sind, verkauften für 82 000 Mk. die Erben Städeler an Herrn Dr. Westhoff. Der Kaufpreis für das Hotel Continental belief sich auf 525 000 Mk.

* **Münster**, 7. Juli. Am Freitag und Samstag wurde verhandelt gegen 7 Angeklagte wegen Sittlichkeitsverbrechens. Hauptangeklagter ist der Tierheilkundige Hubert Locks aus Ahaus, der sich u. a. wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hat. Am 31. Januar wurde zwischen Ahaus und Wüllen die Leiche eines 16jährigen verwachsenen Mädchens gefunden, das infolge Einnehmens von Medikamenten gestorben war, die Locks ihm auf Wunsch Körtbogers gen. Duwenbeck verabreicht hatte. L. und K. waren, nachdem die Sache den unerwarteten schlimmen Ausgang genommen hatte, geflohen, wurden jedoch bald, der eine in Rotterdam, der andere in Hamburg verhaftet. Bei der Untersuchung stellte das Gericht fest, daß Locks neben seiner Tierheilkunde ein höchst unsauberes Nebengeschäft betrieb und hierfür seine Kundschaft bis ins Rheinland hinein hatte; in Münster hatte er eine Zutreiberin, die für jeden Fall 17 Mark Provision erhielt, während er selbst für seine Dienste in jedem Falle mindestens 100 Mark forderte. Locks ist wegen Hausfriedensbruch, Wechselfälschung, Kuppelei, Jagdvergehens, Verkaufs von schlechtem Fleisch mehrfach schwer vorbestraft. Dem noch unbestraften Angeklagten Körtboger wurde von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt. Die bisher unbescholtene Agentin Locks' in Münster, Ehefrau Celli, betrieb auch ein schwunghaftes Geschäft als Kartenlegerin. Die Angeklagten Elisabeth und Anna K. sowie die Witwe E. erhalten je 2 Monate, der Angeklagte Körtboger 6 Monate Gefängnis, davon werden 4 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet. Die Ehefrau Celli erhält 1 Jahr Gefängnis (beantragt war: 2½ Jahre Gefängnis), und der Hauptangeklagte Locks 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust (beantragt: 12 Jahre Zuchthaus). Die Ehefrau Locks wurde freigesprochen. Die Kosten fallen den Angeklagten zur Last. —

* **Münster,** 7. Juli. Die Kaisertage werden der Stadt Münster außer dem Herrscherpaare auch den Besuch von Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses bringen. U. a. werden lt. „Münst. Anz." hier weilen der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin, Prinz Oskar; ferner Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe und Prinzgemahl Heinrich der Niederlande. Der Kronprinz wird im Hofe des Grafen Korff-Schmising zu Tatenhausen (Neubrückenstraße) Wohnung nehmen. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sind Gäste des Erbdrosten v. Droste-Vischering in dessen prächtigem Hofe an der Salzstraße, einem Meisterwerke des berühmtesten münsterischen Baumeisters General v. Schlaun, des Erbauers des Schlosses, der Clemenskirche, des Zwingers und vieler anderer Bauwerke, die wir die schönsten unserer Stadt rühmen dürfen. Prinz Oskar quartiert sich bei Landeshauptmann Dr. Hammerschidt ein. Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe werden im Regierungspräsidentenwohnen, Prinz Heinrich der Niederlande steigt im Hofe des Erbkämmerers Grafen von Galen (Neuplatzstraße) ab.

* **Münster,** 8. Juli. Die Große Prozession fand heute in der herkömmlichen feierlichen Weise statt. Das Straßenbild war das denkbar prächtigste, alle Häuser trugen sinnigen Schmuck von frischem Grün und darunter waren in schöner Anordnung religiöse Figuren und Embleme aufgestellt. Gegen 7½ Uhr verließ die Prozession den Hohen Dom. Dem Sanktissimum voraus schritt der Ordens- und Weltklerus sowie das Domkapitel. Dem Allerheiligsten, das der hochw. Herr Bischof Hermann beim Ausgange aus dem Dome trug, folgten unmittelbar verschiedene Herren vom Magistrat mit dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Jungeboldt und Bürgermeister Goebels, zahlreiche Herren vom Stadtverordnetenkollegium, dann folgten die Vereine usw. in bekannter Reihenfolge. Dadurch, daß einige Straßen wegen der Neupflasterung nicht passiert werden konnte, entstand wohl, namentlich zu Beginn, eine kleine Stockung, doch konnte sich dann später die Prozession recht prächtig entfalten. Das Wetter war auch recht günstig. Die Beteiligung war wiederum eine außerordentlich große, namentlich seitens der Männerwelt. — Gestern nachmittag traf der kommandierende General Exzellenz Frhr. v. Bissing im Sennelager zur Besichtigung der Truppen ein, welche im Laufe dieser Woche erfolgt. In der Senne weilen gegenwärtig die Münsterschen Kürassiere und die Artillerie von hier, sowie das Inf.-Regt. Nr. 169 aus Mühlheim (Ruhr.) Am Dienstag ist Regiments- und Ende der Woche Brigade-Besichtigung.

* **Rheine,** 7. Juli. Die katholischen Arbeitervereine des Bezirks Münster hielten heute im Vereinshause ihren vierten Delegiertentag ab, der von 7 Präsides und 52 Delegierten, welche 16 Vereine vertraten, besucht war. Kaplan Pellmann-Rheine begrüßte um 3 Uhr die Anwesenden und schlug Arbeitersekretär Holle-Münster zum Vorsitzenden vor. Nach Durchberatung der vorgeschlagenen Geschäftsordnung fand die einstimmige Annahme derselben statt. Aus dem Bericht der einzelnen Vereine ging hervor, daß die Vereine an Mitgliederzahl im Geschäftsjahre zugenommen und daß die Vereinstätigkeit eine sehr rege war. Tonhof-Köln, Vorsitzender der Sterbekasse „Leo", sprach über die Grundlage und die Vorzüge dieser Sterbekasse, die heute in den Arbeitervereinen immer mehr Eingange finde. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde eine Resolution angenommen, daß die Delegierten dahin wirken, um diese Kasse nach Möglichkeit in den katholischen Arbeitervereinen einzuführen. Arbeitersekretär Holle erstattete den Geschäftsbericht, aus dem folgendes hervorzuheben ist: Dem Sekretariat gehören 16 Vereine mit 4859 Mitgliedern an. Das bedeutet eine Zunahme im Geschäftsjahre von 1091 Mitgliedern. Das Verbandsorgan, die „Westdeutsche Arbeiterzeitung" wird in 3647 Exemplaren gehalten. 10 Unterrichtskurse mit 334 Teilnehmern wurden während des Winters abgehalten. Vom Sekretär wurden 124 Vorträge gehalten. Jede Gelegenheit wurde benutzt, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Im Schlußwort forderte Herr Holle zu weiteren gemeinsamen Tätigkeit auf und schloß um 7 Uhr die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung.

* **Hemmerde,** 7. Juli. In Hemmerde (Kreis Hamm) erkrankte eine auf der Weide befindliche Kuh eines Landwirts. Da man annahm, daß das Tier von einem anderen gestoßen worden sei und innere Verletzungen erlitten hätte, wurde die Kuh geschlachtet und das Fleisch, weil es für gesund erklärt wurde, in den Verkehr gebracht. Der betreffende Metzger war während des Schlachtens mit dem Finger an eine im Gesicht befindliche Wunde gekommen. Schon nach einigen Tagen entwickelte sich an der Stelle eine bedenkliche Geschwulst. Der herbeigerufene Arzt konstatierte bei dem Metzger ein Milzbrandvergiftung und veranlaßte die Ueberführung des Mannes in ein Krankenhaus. An dem Aufkommen des Metzgers, der sofort operiert wurde, wird gezweifelt.

* **Nierberg**, 5. Juli. An „den Wagmeister in Kreiß Wiedenbrück in Wevalen" gelangte dieser Tage folgendes anonyme niedliche Denunziatönchen: „Ich teile innen eben mit Das sie mal eben bei schirenberg mal nachsehn där hat die Arbeiter fon Morchens halbfirur bis Abens 10 Uhr an der Arbeid den das wied doch wol nih zu glasen bitte Ressendiren sie mal so bald wie möchlinch? Hoagtunasfoll"

* **Herne**, 6. Juli. Die Bergwerksgesellschaft Hibernia kaufte von dem Landwirt Koch in Wanne dessen ganzen bebauten und unbebauten Besitz bis auf ein kleines Stück, das der Eisenbahnfiskus erwerben wird. Die Gesellschaft hat für die Grundstücke, die ungefähr 32 Morgen groß sind, 600 000 Mk gezahlt. Weitere Grundstücksankäufe von dem Landwirt Leppler schweben noch.

* **Bochum**, 6. Juli. Der Bischof von Dänemark, v. Euch, ist in Bochum eingetroffen und hat in der St. Josephs-Pfarre Wohnung genommen, wo er, wie die W. Bztd. berichtet, heute eine Trauung vorzunehmen hat. — Der Lohn der Ehrlichkeit. Ein hiesiger Bürger verlor sein auf 61 000 M. lautendes Sparkassenbuch. Ein fahrender Jünger der Frau Musika fand es und lieferte es dem Verlierer unversehrt ab. Das Dankgefühl bei dem letzteren war so stark entwickelt, daß er dem Finder ein — ganzes Glas Bier spendierte. Es gibt doch noch noble Leut!

* **Hagen**, 6. Juli. Das vom hiesigen Verein für Feuerbestattung mit einem Kostenaufwande von 120 000 Mk. errichtete Krematorium sollte in 14 Tagen fertiggestellt sein. Soeben traf nun vom Kultusministerium und dem Ministerium des Innern die Ordre ein, die jede Benutzung des Krematoriums bis auf weiteres verbietet. Der Verein hat nunmehr Klage erhoben.

* **Düsseldorf**, 6. Juli. Auf dem Bahnhof Eckrath ist der Rangiermeister Rider zwischen eine Rampe und einen Güterwagen geraten und totgedrückt worden. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

* **Essen**, 6. Juli. Aus dem Zuge gestürzt ist Donnerstagmittag auf der Strecke Münster-Essen kurz vor Essen der Schaffner E. aus Münster, ohne daß es von dem anderen Personal des Schnellzuges bemerkt wurde. Erst der Lokomotivführer des eine halbe Stunde nachher in der Richtung nach Münster fahrenden Zuges sah den Schwerverletzten am Bahndamm liegen. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und der Verletzte nach Münster transportiert. Die Verletzungen sind nicht unerheblich, doch ist Lebensgefahr nicht vorhanden.

* **M.-Gladbach**, 7. Juli. Der berüchtigte Einbrecher Vogelpoth ist zum zweiten Male aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen. Die Suche mit Polizeihunden blieb erfolglos.

* **Köln**, 8. Juli. Unweit der Station Büderich kam es zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen einem Schnellzuge der elektrischen Bahn und einem Düsseldorfer Fuhrwerk. Der Kutscher des Fuhrwerks wurde getötet. Der Wagen und das Pferd wurden zermalmt. Die auf dem Vorderperron stehenden Passagiere sind sämtlich teils schwer, teils leicht verletzt. Im vorigen Jahre wurde an derselben Stelle ein Fuhrmann totgefahren. — Der Kölner Männerchor gab dieser Tage auf einer Sängerfahrt nach Helgoland im Parkhaus zu Bremen ein Konzert, das einen vollen künstlerischen Erfolg für die Sängerschar bedeutete. Auch der materielle Erfolg übertraf alle Erwartungen, da der 2000 Personen fassende Saal ausverkauft war.

* **Köln**, 6. Juli. Ein Wertbrief mit Eisenbahn-Obligationen im Werte von 90 000 Mk. ist auf der Fahrt von Küln nach Verviers abhanden gekommen. Der Brief war in Frankfurt aufgegeben und für ein ausländisches Bankhaus bestimmt. Die Nachforschungen sind sofort in ausgedehnten Umfange aufgenommen; es dürfte dem Diebe schwer fallen, seinen Raub in Geld umzusetzen.

Vermischtes.

Berlin, 8. Juli. Die von dem Schauspieler Lütte einem Wiener Juwelier geraubten Juwelen im Werte von 300 000 Mk. sind von der Berliner Kriminalpolizei in einem Hotel in der Friedrichstadt dem Nürnberger Juwelier Sindertau abgenommen worden. Sie werden dem Untersuchungsrichter Nürnberg zur Verfügung gestellt werden. Die Kriminalpolizei hat sodann auch noch am Samstag die bisher gefehlten prachtvollen Perlenschnüre, die einen Wert von 96 000 Mk. haben, bei einem Pfandleiher beschlagnahmt. Es ist nun die gesamte Beute Lüttes bis auf einige weniger wertvolle Stücke herbeigeschafft worden. Der Dieb dürfte etwa 40—50 000 Mk. an Pfandgeldern erhalten haben. Der Juwelendieb Lütte ist am Samstag in London verhaftet worden.

Berlin, 7. Juli. Ein Bankraub wurde am Sonntag nachmittag um 2 Uhr auf dem Bahnhofe Friedrichstraße mit Erfolg verübt. Im nördlichen Teil der Bahnhofshalle liegt die Wechselstube des Bankhauses von Pauly, die von dem Bankbeamten Klöff geführt wird. In der Wechselstube war dieser beschäftigt Banknoten zu zählen. Plötzlich schob sich durch das halbgeöffnete Schalterfenster ein Mann. Er riß dem Bankbeamten 4700 Mark aus der Hand, die er in 3 Tausend- und 17 Hundertmarkscheinen zusammenhielt. Nach der Verübung der Tat rannte der Räuber in eine Bedürfnisanstalt. Unter den Hilferufen des Bankbeamten begaben sich gleich mehrere Passanten in die Anstalt, wo sich 2 Herren befanden. Beide hatten einen Mann durch die Anstalt rennen sehen, da aber die Anstalt mehrere Ausgänge hat, so wußten sie nicht, wohin sich der Flüchtige gewandt hatte, ob nach dem Bahnsteig oder nach einem Straßenausgang. Ein Schutzmann suchte in Begleitung der Zeugen einen zur Abfahrt bereitstehenden Zug ab, ohne den Räuber zu finden. Zur Ermittelung des Täters wurden sofort Vorkehrungen getroffen.

Berlin, 8. Juli. Als die Frau des Hausdieners Fiebig gestern ihre Bulldogge wegen einer Unart züchtigen wollte, biß der Hund auf sie ein und verletzte die Frau sowie den zu Hülfe eilenden Mann schwer.

Berlin, 8. Juli. Das Opfer eines Raubmordversuches ist in der Nacht zum Sonntag der 27jährige Kutscher Rublack geworden. Beim Heraustreten aus einem Restaurant überfielen 3 junge Leute den R. und gaben 3 Revolverschüsse auf ihn ab. Rublack brach schwer verletzt zusammen. Als die Täter ihr Opfer berauben wollten, eilten Passanten herbei und nahmen die Verfolgung der Fliehenden auf. Nach längerer Verfolgung gelang es die Mörder dingfest zu machen.

Berlin, 7. Juli. Dem Berliner Anarchistenorgan „Revolutionär" ist ein eigenartiges Mißgeschick zugestoßen. Wie in seiner neuesten Nummer mitgeteilt wird, hat es seinen Drucker wechseln müssen, weil der bisherige seit 1½ Jahren mit einem Polizeikommissar in Verbindung gestanden und ihm die Korrekturabzüge sowie die erste Nummer auf schnellstem Wege zugestellt habe.

Berlin, 8. Juli. Massenklagen wegen Kontraktbruch stehen im Berliner Holzgewerbe in Aussicht. Infolge unliebsamer Vorgänge, die alle Branchen des Holzgewerbes schwer schädigen, hat man sich jetzt entschlossen gegen alle Gesellen, welche ihre Arbeit unvollendet liegen lassen, mit den schärfsten Mitteln vorzugehen und ihre Bestrafung wegen Kontraktbruches durchzuführen.

Berlin, 4. Juli. Prinz Prosper von Arenberg, welcher sich in einer Privatirrenanstalt in Ahrweiler befand, ist in eine andere geschlossene norddeutsche Privatirrenanstalt überführt worden.

Berlin, 4. Juli. Aus Furcht vor dem Examen erschoß sich gestern abend der 25jährige Stud. med. Paul B. aus Charlottenburg am Ufer des Tegeler Sees.

Hamburg, 8. Juli. Die streikenden Seeleute haben sich bereit erklärt die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn sich die Reeder schriftlich verpflichten, Verhandlungen vor der Handelskammer einzugehen.

Hamburg, 4. Juli. Der Schleppdampfer „Sao Bento", der vom Dampfer „Cordoba" der Hamburg-Südamerika-Linie geschleppt wurde, ist im Biscayagolf gesunken, der Kapitän und 6 Mann sind ertrunken.

Hamburg, 7. Juli. Gegen den Polizeiassistenten Neubaus in Altona, der als ehemaliger Unteroffizier der Kilimandscharostation im Peterprozesse vernommen wurden, ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil er sich hinter dem Rücken seiner Vorgesetzten mit Bebel in Verbindung gesetzt hatte. Der Verteidiger des soz. Redakteurs Gruber verlas bekanntlich in der Verhandlung einen Brief, den Neuhaus vor 10 Jahren an Bebel geschrieben hhatte.

Kiel, 8. Juli. Hochseestürme warfen in den Beltgewässern der Ostsee 2 Schiffe auf Strand und schlugen sie zu Wrack, eins ist der Schoner „Venus" das andere Schiff ist eine völlig zertrümmerte unbekannte Jacht. Die Besatzungen sind verschollen, ihr Untergang wird befürchtet.

Kiel, 7. Juli. Nachdem zwischen der Direktion der Germania-Werft und den Arbeitern eine Einigung erzielt ist, twird die Arbeit am kommenden Montag wieder aufgenommen.

Mainz, 7. Juli. Ein Roman aus dem Leben hat sich jüngst abgespielt: Der Kummer eines hier lebenden Metallarbeiters war es schon immer, daß er keinerlei Kenntnis von seiner Mutter, überhaupt von seiner Familie hatte. Wohl wurde dieses Leid durch die Jahre gemildert, als der Mann selbst seine Familie um sich heranwachsen sah, aber seine Sehnsucht nach seiner Mutter blieb ungestillt, bis sich schließlich einer seiner Freunde der Angelegenheit annahm und folgendes feststellte: Der Mann hatte in Mainz das Licht der Welt erblickt. Seine Mutter war wenige Wochen nach seiner Geburt von hier abgereist nachdem sie das Kind in Pflege gegeben hatte. Für das Kind waren jahrelang reiche Unterstützungen eingelaufen, die erst aufhörten, als er groß genug geworden war, um allein in die Welt zugehen. Es gelang ferner, die Geburtseintragung und die Personalien der Mutter zu ermitteln. Nunmehr wurden gleichzeitig verschiedene Ministerien, Konsulate und Polizeibehörden in Bewegung gesetzt, worauf nach kurzer Zeit von München die Nachricht einlief, daß dort die Frau im hohen Alter von 80 Jahren noch lebe. Hocherfreut schickte er ihr einen eingeschriebenen Brief, auf den jedoch keine Antwort kam. Erst, als er abermals schrieb, daß er nach München kommen werde, traf ein Briefchen ein, worin er gebeten wurde, davon Abstand zu nehmen, da ihr die Aufregung schaden könne. Er fuhr aber doch hin, und fand seine Mutter, eine alte blinde Frau, in wohl habenden Verhältnissen wieder. Die Freude von Mutter und Sohn war rührend bei diesem ersten Zusammentreffen nach 52 Jahren, und die alte Frau setzte auch sofort ein Testament zugunsten ihres Sohnes auf.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Der Heiratsschwindler und Hochstapler Auberalias Charles Noel Barnsdal, der leichtgläubige Mädchen um etwa eine Viertelmillion Mark betrogen und zuletzt hier einer reichen Waise 60 000 gestohlen hat, wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Hanau, 4. Juli. Wegen Unterschlagung von 25 000 Mk. ist heute der Buchhalter Albrecht von der Elektrizitätsgesellschaft in Gelnhausen verhaftet worden.

Kassel, 3. Juli. Die Nasenspitze abgebissen hat hier gestern ein Hund einem 6jährigen Knaben, der zuerst mit dem Hunde gespielt und ihn dann geneckt hatte.

Karlsruhe, 3. Juli. Aus dem Schwarzwald wird bei 0 Grad Schneesturm gemeldet. Auf dem Feldberg ist in letzter Nacht Schneefall niedergegangen.

Baden-Baden, 8. Juli. Ein hier in Arbeit stehender Schlossergeselle gab auf ein in einer Weinhandlung beschäftigtes junges Mädchen zwei Revolverschüsse ab und verwundete sie schwer. Sodann erschoß er sich selbst. Grund zu der Tat soll unglückliche Liebe sein.

Stuttgart, 3. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heut den verheirateten 30 Jahre alten Zementarbeiter Karl Eblen aus Rohracker wegen versuchten Todschlages zu sieben Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hat am 9. Juni der 27jährigen Gouvernante Pauline Baco mit dem Bajonett drei Stiche versetzt.

Straßburg, 7. Juli. Auf dem Schießplatze Hagenau stürzte der Generalleutnant Wegener von Dankenschweil vom Pferde und brach einen Unterschenkel.

Oppeln, 8. Juli. Eine große Feuersbrunst wütete in Klein Kottorz, 20 Gebäude brannten bei dem herrschenden Sturm nieder.

Breslau, 8 Juli. Zu der angedrohten Aussperrung sämtlicher Landeshuter Textilarbeiter hat die Hauptversammlung der schlesischen Textilindustriellen einstimmig ihr völliges Einverständnis mit dem Vorgehen der Landeshuter Textilindustriellen ausgesprochen. Falls eine Einigung in den Landeshuter Betrieben nicht erzielt werden kann, wird über die Generalaussperrung Beschluß gefaßt werden.

Meseritz, 7. Juli. Gestern wurde vom Schwurgerichte der Pferdeknecht Kosicki, der vor 1¼ Jahren die Eheleute Greiser und deren Tochter auf dem Vorwerk Liebelshof bei Bomst ermordete, dreimal zum Tode und wegen Unterschlagung zu zwei Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Mitangeklagte Porawski wurde freigesprochen.

Budapest, 4. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht die Verleihung des ungarischen Adels an den deutschen Großindustriellen Thyssen.

Paris, 7. Juli. Die Mehrzahl der Weinberge bei Couche und Chagnay ist durch Hagelschlag völlig vernichtet worden. Das Grundtal ist verwüstet, der angerichtete Schaden enorm.

Petersburg, 5. Juli. In Losiba sprengten Terroristen mit Dynamit ein Postbureau in die Luft und raubten eine größere Summe.

London, 6. Juli. Die Admiralität macht bekannt, daß gestern morgen 2,40 in der Mündung des Tyne ein Zusammenstoß stattfand zwischen dem englischen Kriegsschiffe Assistance und dem deutschen Dampfer Marie. Dieser sank. Die Frau des Kapitäns ertrank. Der Rest der Besatzung befindet sich an Bord der Assistance.

Berlin, 6. Juli. In Berlin wie in einem großen Teile Deutschlands sind gestern abend und heute nacht schwere Gewitter niedergegangen.

New-York, 6. Juli. Aus St. Paul in Minnesota kommt die Nachricht von einem furchtbaren Wirbelsturm, der in Westwiskonsin über ein Gebiet von 100 engl. Meilen Länge und an mancher Stelle bis zu einer Meile Breite hinfegte. Viele Personen wurden getötet, 20 tötlich verwundet. Spätere Berichte dürften die Unglücksliste noch vergrößern.

Die neueste Modelaune in Paris und Newyork ist es, einen goldenen Handschuh in Kettenpanzerform mit Edelsteinen zu tragen. Kostenpunkt 5000 bis 10 000 Mk. Ein Wiesbadener Juwelier verkauft Krawatten aus Silberfäden für 150 Mark.

Schneefälle. Große Schneemassen sind während der letzten Tage in den westlichen Alpen gefallen. Am Samstag mittag lag auf dem Säntis der Schnee 50 Zentimeter auf dem Pilatus 37 Zentimeter hoch. In diesen Fällen handelt es sich lediglich um Neuschnee.

Marineunfall. Die französische Kriegsmarine ist im Hafen von Cherbourg von einem neuen Unfall betroffen worden. Das neue 40-Tonnen Unterseeboot „Rubis" füllte sich, als es im Deck auf seine Wasserdichtigkeit geprüft wurde völlig mit Wasser und erlitt, obwohl es sofort an die Oberfläche gebracht wurde, sehr beträchtliche Havarien. Insbesondere ist die elektrische Anlage vollständig zerstört.

Epochemachende Erfindung. Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus London soll ein Deutscher namens Kuller eine für den Handel wichtige Entdeckung gemacht haben. Er hat nämlich ein Verfahren erfunden, Seide so billig herzustellen, daß sie die Wolle ersetzt. Die Züchtung der betreffenden Seidenraupe läßt sich ohne Schwierigkeiten vornehmen.

Kaiser Wilhelm südfranzösisch. Aus der Unterhaltung des früheren französischen Kriegsministers Etienne mit dem Kaiser wird ein Wort erzählt, das bald die Runde durch die Presse machen dürfte. Der Kaiser war so lebhaft in seinen Aeußerungen und drückte seine Ansicht mit so schwungvollem Geberdenspiel aus, daß Etienne, nachdem er lange überrascht zugehört, voller Verblüffung ausrief: Sir, vous etes du midi! (Sir, Sie sind aus dem Süden.) Die Südfranzosen haben bekanntlich ein sehr lebhaftes Temparament. Der Kaiser soll über diese Wahlverwandtschaft mit Marcellin Alberts Landsleuten herzlich gelacht haben.

Verdorbenes Fleisch. Nach dem Genuß von Hackfleisch sind im Vorort Ehrenfeld bei Köln 17 Personen erkrankt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Die Fleischwaren eines Metzgers wurden beschlagnahmt.

Ein heiteres Intermezzo auf der Bahn. In Herdecke (Westf.) löste ein altes Mütterchen ein Billet 4. Klasse. Nachdem ihr ein Bahnbeamter auf die Frage, wo denn 4. Klasse sei, erwidert hatte, „ganz am Ende des Zuges", schritt unser Mütterchen schnurstracks auf den allerletzten Wagen zu und erklomm das Bremserhäuschen. Sie fühlte sich dort oben anscheinend ganz wohl; nur wollte es ihr nicht gefallen, daß der Schaffner nicht kam und die Tür zumachte. Auf ihre Rufe entdeckte ein Beamter endlich den „hohen Passagier". — „Nun, was machen Sie denn da oben?" — „De Tür geit nit tau", war Mütterchens Antwort. Der Schaffner aber wollte sich fast schütteln vor Lachen. Mit schwerer Mühe gelang es dann, Mütterchen klar zu machen, daß sie irrtümlicherweise die 3. Klasse benutzen wollte.

Moderne Vaterfreuden. „Du machst ja ein solch verdrossenes Gesicht?" — „Ja, denk' Dir, meine Tochter hat ein Strafmandat wegen Rauchens im Nichtraucherkoupee bekommen."

Nach seinem Geschmack. Sie: „Zweihundert Mark kostet dieses Kostüm, und der Schneider versprach mir, jede Aenderung, die ich noch wünsche, umsonst vorzunehmen." — Er: „So? Dann soll er vor allem den Preis ändern."

Zerstreut. Ein Professor trifft in einem Alpendorfe einen Neger und will von diesem eine Auskunft über die Gegend die er aber nicht geben kann. — „Ach, Pardon!" meint der Professor, „Sie sind gewiß nicht von hier?"

Letzte Drahtberichte

Berlin, 7. Juli. Zur jüngsten Rede des Ministers Pichon in der französischen Deputiertenkammer schreibt die „N. A. Z.": In nüchtern denkenden politischen Kreisen Deutschlands ist seit langer Zeit der Wunsch lebendig, daß etwa auftauchende konkrete Fragen zwischen Frankreich und Deutschland auch in Frankreich ohne Leidenschaftlichkeit nach ihrer sachlichen Bedeutung allgemein behandelt werden möchten. Man wird bei uns den freundlichen Ton, in dem Herr Pichon gestern die deutsch-französischen Beziehungen besprach, wohl zu würdigen wissen und gern mit gleichem vergelten. Eine Verständigung von Fall zu Fall kann sehr wohl geschehen, ohne die Rechte und Interessen Dritter oder gar die Bündnisse oder Freundschaften zu verletzen, die Deutschland oder Frankreich mit anderen Mächten verknüpfen. Wird diese Ueberzeugung Gemeingut, so wird sie von selbst jene „günstige Atmosphäre" zwischen den beiden Mächten herstellen, die die Erledigung bestimmter sich darbietender Angelegenheiten nur erleichtern kann.

* Bergen, 8. Juli. Nach der Ankunft in Bergen meldeten sich beim Kaiser an Bord der Hohenzollern der Gesandte von Treutler und Konsul Mohr. Gestern vormittag 10 Uhr hielt der Kaiser an Bord Gottesdienst ab und arbeitete dann allein. Das Wetter ist regnerisch und kalt.

* Gmunden, 8. Juli. Kaiser Franz Josef traf um 4½ nachmittags zum Besuch des Herzogs von Cumberland und des Herzogspaares Robert von Württemberg hier ein. Nach zweistündigem Aufenthalt reiste der Kaiser nach Ischl zurück.

* London, 8. Juli. Bei den Vorbereitungen für den Empfang des Königs, die zu dessen Besuch bei der Feier des Ritterordens von St. Patrick in Dublin getroffen wurden, stellte sich heraus, daß die königlichen Insignien des Ordens die auf dem Schloß Dublin aufbewahrt wurden und einen Wert von 100 000 Pfund Sterling besitzen, gestohlen worden sind.

Wetter-Aussichten.

9. Juli: Vorwiegend trockenes, teilweise heiteres, früh kühles am Tage ziemlich warmes Wetter.

10. Juli: Zeitweise heiteres, meist wolkiges bis trübes, wärmeres Wetter mit Regen und Gewittern.

Für Säuglinge mit Magen- und Darmkatarrhen muß als bestes Nährmittel „Kufeke"-Kindermehl empfohlen werden. Mit Ausschluß der Kuhmilch den erkrankten Kindern gegeben, beseitigt es die Darmkatarrhe durch Verhinderung der Darmgärungen, ohne daß das Kind während der Zeit, wo es keine Milch erhält, einer Hungerkur unterworfen wird, da „Kufeke"-Mehl infolge seines reichen Gehaltes an Eiweiß- und Mineralstoffen zur ausschließlichen Ernährung der Kinder vollständig ausreicht.

Das schönste Gesicht
die blendendste Haut verschafft nur 3073
Südstern-Lilienmilch-Seife.
Per Stück 50 Pfg bei: **Apotheker M. Hackebram.**

Kraft und Gesundheit
schaffen unsere
Kräuter und Weine!
Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist **unreines Blut?** Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften **Gicht. — Schwacher Stoffwechsel,** träger Stuhlgang, erregen **allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume** u. s. w. **Gesteigert** werden solche Zustände noch durch **Erkältungen** und **Katarrhe des Halses mit Husten** u. s. w. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen **allerlei Verdauungsstörungen, gegen Magen- und Halsleiden** stelle im aus Kräuter- und Pflanzensäften seit Jahren **Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden.** Diese Mittel sind **in fast allen Apotheken vorrätig.**

Fragen Sie in der Apotheke

nur **nach Hubert Ullrich's bekannten Präparaten,** anzuwenden bei: allerhand **Magenerkrankungen,** Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schwerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Putein, Nervenleiden, Gicht u. s. w.; ferner bei **Halsleiden,** Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann **dasjenige Präparat** geben, welches für **Ihren** Zustand paßt. **Es kostet die große Flasche M. 1.75, die kleine M. 1.25.**

Achten Sie auf den Namen **„Hubert Ullrich"** aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und **ohne** diesen Namen sind die Präparate nicht die **echten.**

Lassen Sie sich auch **nichts anderes** als **„ebenfalls sehr gut"** oder als **„fast genau dasselbe"** aufreden, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen **auf der Flasche** den Namen **„Hubert Ullrich"** zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die **echten** Hubert Ullrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie Sich direkt an mich; ich sorge dann dafür, daß Sie bekommen was Sie brauchen.

Die Hubert Ullrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Südweinen mit heilsamen Kräutern, sind keine Abführmittel sondern **Stärkungsmittel,** welche nie schaden, sondern nur nützen. **Die Hubert Ullrich'schen Präparate** verleihen also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angewiesen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen.

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** sind zu haben in Dülmen in der **Apotheke** und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Geicher, Rottuln, Senden, Recklinghausen, Aschenberg, Billerbeck, Hartybeck, Münster u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf **gegen Nachnahme** oder **Vorhereinsendung des Betrages** meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und kostenfrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die **Engel-Apotheke zu Leipzig.**

Hubert, Ullrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke Mk. 1.25 für die kleine, Mk. 1.75 für die große Flasche.

Gewerbebank Dülmen. E. G. m. b. H.
verzinst Spareinlagen mit 4%.
2695 **Der Vorstand.** I. A.: **Bockholt.**

Bekanntmachung.

Die Besitzer von solchen Grundstücken, welche mit Hecken und Bäumen bestanden sind, und an öffentliche Wege angrenzen, werden gemäß § 12 der Wege-Polizeiordnung für die Provinz Westfalen vom 13 März 1867 hiermit aufgefordert, **bis spätestens den 15. August ds. Js. diese Hecken und Bäume,** soweit sie auf das Wegeterrain überragen, **zu kürzen** oder abzuhauen. Gegen Säumige werden nach Ablauf der gestellten Frist die gesetzlichen Zwangsmaßregeln angewendet.

Dülmen, den 3. Juli 1907.

Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung

betreffend die Gebäudesteuer-Revision.

Die Vorarbeiten zur Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1861 betr. die Gebäudesteuer werden im hiesigen Stadtbezirke damit beginnen, daß von jeder hier vorhandenen Gebäudebesitzung eine Beschreibung aller Baulichkeiten nebst Hofräumen und Hausgärten angefertigt wird.

Die Aufnahmen finden durch städtische Beamte statt, welchen die erforderlichen Angaben über Eigentums- und Mietsverhältnisse unweigerlich zu machen sind. Versicherungs-Polizen, Mietsverträge und Aufzeichnungen über die seit dem Jahre 1898 erzielten Mietspreise sind bereit zu halten.

Dülmen, den 11. Juli 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 des Gesetzes betreffend die Verwaltung gemeinschaftliche Jagdbezirke vom 4. Juli 1905 (G.-S. S. 271) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der Jagd in dem zum gemeinschaftlichen Jagdbezirke Kpl. Dülmen gehörenden, selbständigen Jagdbezirk Weddern auf die Dauer von acht Jahren, beginnend mit der Eröffnung der Jagdsaison im Jahre 1907 öffentlich meistbietend unter den Grundstückseigentümern des genannten Jagdbezirks verpachtet werden soll.

Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen vom **6. Juli 1907** ab zwei Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisausschuß zu Coesfeld erheben.

Dülmen, den 5. Juli 1907.

Der Jagdvorsteher:

3161 **Walbersmann,** Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr, soll das den Interessenten der Hörster Mark gehörige **Grundstück** Flur 19 Nr. 128/19, groß 32,41 Ar, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlungsort beim Kötter Bernard Wessel zu Daldrup Nr. 48.

Dülmen, den 5. Juli 1907.

Der Markenkommissar:

3154 **Walbersmann.**

10 Scheffellandes vorzügliche Frühkartoffeln

zwischen Bahnübergang und Wirtschaft B. Sternemann, an der Coesfelder Chaussee belegen, läßt Herr Brennereibesitzer **Thomas Göllmann**

am Dienstag, den 9. cr., abends 6 Uhr,

pfundweise gegen Kredit verkaufen. 3156

Dülmen, den 5. Juli 1907. **Bockholt.**

Wohnhaus mit Garten.

Verziehungshalber beabsichtigt Herr **Jos. Grothues** seine im Dorfe **Hausdülmen** belegene **Besitzung,** bestehend aus gut erhaltenem **Wohnhause** nebst **Stallung** und **Garten** zu verkaufen bezw. zu vermieten. Beim Verkauf wird ¼ des Kaufpreises als Anzahlung verlangt 3166

Dülmen, den 5. Juli 1907. **Bockholt.**

Roggen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 10. Juli, abends 6¼ Uhr anfangend, werde ich für Herrn **Heyltjes** vorm. **Frye** hier

ca. 4 Scheffellandes vorzüglichen Roggen,

im Weddeler (hinter der Wasserstation) belegen, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Dülmen, den 6. Juli 1907. **Bödiger.**

Roggen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 10. Juli, abends 6½ Uhr anfangend, werde ich für Frau **Wwe. Bd. Kleibolt** hier

ca. 11 Scheffellandes vorzüglichen Roggen

im Weddeler (hinter der Wasserstation) belegen, an Ort und Stelle meistbietend gegen Kredit verkaufen. 3159

Dülmen, den 5. Juli 1907. **Bödiger.**

Münster'sche Schirmfabrik

Bernard Overberg

Münster i. W., Rothenburg.

Für das

Frühjahr- u. Sommergeschäft

2739 habe eine **Auswahl** in

Sonnen- und Regenschirmen

fertig gestellt, wie sie von **keiner Seite** überboten wird und lade zur **Besichtigung** und **Kauf** höflichst ein.

Streng reelle Bedienung! **Billigste Preise!**

Ueberziehen und Reparieren sofort.

Prima Butterpapier

(echt Pergament)

hat stets auf Lager die

J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen.

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

Schnittmuster

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

Schule der Damenschneiderei M. 2.—.

Viktoria-Schnittzeichen-Methode, unübertrefflich einfach M. 3.—

Schule der Weißnäherei M. 2.—

Schule der Putzmacherei M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

P. P.

Bitte schicken Sie mir 2 Dosen Ihrer **Rino-Salbe** à Mk. 1.—, da ich Sie für jemand notwendig brauche, sie wirkte bei allen, bei denen ich sie gegen Beinleiden oder Hautausschläge anwendete, vorzüglich, sie ist mir unentbehrlich.

In aller Hochachtung

Schwester **Sales.**

U., Waisenhaus, den 11./2. 06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla, Sa. Fälschungen weise man zurück.

100-200 Ltr. Vollmilch

von kautionsfähigem Abnehmer sofort oder später gesucht. 3163

Heinrich Terhaar,

Gelsenkirchen, Mathildenstr. 28.

Geschäftsübernahme.

Das bisher unter der Firma

Horstmann & Sievering

bestehende

Manufaktur- und Modewarengeschäft

habe ich mit dem heutigen Tage für alleinige Rechnung übernommen und werde dasselbe unter der Firma

Wilhelm Sievering

weiterführen.

Indem ich es mir angelegen sein lassen werde, die geehrte Kundschaft auch in Zukunft nach jeder Richtung hin bestens zu bedienen, bitte ich um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Hochachtend

Wilhelm Sievering.

Dülmen, den 1. Juli 1907.

Hals- und Lungenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einsendung des Portos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Lungenleiden befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Lungenheilstätte als ungeheilt entlassen worden war.

Anna Walter, Magdeburg,
Stefansbrücke 21 III.

Bürger-Schützen-Verein Dülmen.

Am **12. Juli 1907, abends 9 Uhr** findet bei Herrn **Kaute**

Weinprobe

statt. Bedingungen sind durch den Schriftführer Herrn **W. Presemann** zu erfahren. **Der Vorstand.**

Bürger-Schützen-Verein Dülmen.

Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein sind zu richten an den Vorstand oder den Boten **Bruns.** **Der Vorstand.**

Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Hochzeitseinladungen
Hochzeitslieder
Hochzeitszeitungen

in hübscher Ausführung

liefert schnell und billig

J. Horstmann'sche Buchhandlung,
Dülmen.

Muster stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Herders Konversations-Lexikon

Freiburg im Breisgau, Karlsruhe, München, Berlin, Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr. Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg. mit Porto 55 Pfg.

Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.

Vorrätig in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung,
Dülmen.

Hilfe g. Blutstock., Eimerman, Hamburg, Fichtestr. 33.

Alte Scheune

zum Abbruch

billig zu verkaufen. 3165

Jos. Sievert, Markt.

Ordentliches katholisches

Dienstmädchen

für Hausarbeit sofort gesucht.

Frau **B. Grotkamp,** 3145

Essen-West, Frohnhauserstr. 168.

Solide

Schreinergesellen

gegen **hohen Lohn** für **dauernde Beschäftigung** auf **Eichen-Möbel** gesucht. 3162

Gebrüder Neuhaus, Möbelfabrik

Altendorf (Ruhr).

Suche zum 1. Oktober ein

sauberes Mädchen

für Küche und Hausarbeit. 3151

Frau Gerichtsrat **Liebrecht,**

Lippstadt, Wiedenbrücker Ch. 5.

Kochlehrfräulein

ohne gegenseitige Vergütung gesucht. 3167

Elberfelder Hof, M.-Gladbach.

Portemonnaie

mit Geld gefunden. Von wem, sagt die Exp. d. Bl. unt. Nr. 3164.

Kram- u. Viehmärkte.

In Essen an allen Montagen Markt für Schlachtv., an Donnerstagen Markt für Kleinv., vom 19. Juli bis 29. Nov. an den Freitagen Markt für Weide-Fettv.; in Dortmund Montags Schlachtviehm., um den 3. Mittwoch Zuchtfaselviehmarkt.

Juli.

9. Buer V., Haltern Kr. V.
10. Bottrop V.
11. Recklinghausen V., Burgsteinfurt V. Pf. Korn.
12. Rheine V., Heek Kr. V.
15. Wolbeck Kr. V.
16. Münster, Ahaus V., Beckum Kr. V.
17. Warendorf V.
18. Dorsten V.